



Gedanken zum 26. März 2020

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, im Namen der Reformierten Kirchgemeinde Männedorf heisse ich Sie herzlich willkommen zu den Gedanken für den 26. März 2020.

Ich wünsche Ihnen einen guten und sonnigen Morgen! Konnten Sie sich schon mit einem Blick aus dem Fenster an diesem herrlichen Frühlingstag erfreuen, vielleicht schon zu den schneebedeckten Bergen schauen in die grenzenlose Weite? Vermutlich ist auch Ihnen dann sofort wieder der Gedanke gekommen, wie fern uns im Alltag viele lieb gewonnenen Dinge geworden sind. Sie sind zwar nicht wirklich verloren gegangen, aber doch wie durch eine gläserne Wand von uns unerreichbar getrennt und wir leisten Verzicht; und dies nicht ganz freiwillig.

Die Stunden scheinen länger, die Tage vergehen langsamer, weniger Miteinander, mehr Selbstreflexion. In sich Hineinhorchen, die eigene Unsicherheit zulassen, Trost finden im Hören desselben Textes. Wir möchten unseren gemeinsamen christlichen Glauben hier in der Reformierten Kirche Männedorf, aber auch in der Herzensverbundenheit mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt mit unseren kleinen Morgengedanken auf neue Art und Weise erlebbar machen. Unser Glaube wird uns stärken und helfen, eine Tugend zu pflegen, die in der heutigen schnelllebigen Zeit eher als Mauerblümchen gilt: die Geduld!

Einige von Ihnen wissen, wie sehr ich persönlich den Dichter Rainer Maria Rilke schätze; daher wird es Sie nicht wundern, dass ich Ihnen zum Thema "Geduld" ein Gedicht von Rilke herausgesucht habe.

Über die Geduld

Man muss den Dingen
die eigene, stille
ungestörte Entwicklung lassen,
die tief von innen kommt
und durch nichts gedrängt
oder beschleunigt werden kann,
alles ist austragen – und
dann gebären...
Reifen wie der Baum,
der seine Säfte nicht drängt
und getrost in den Stürmen des Frühlings steht,
ohne Angst,
dass dahinter kein Sommer
kommen könnte.
Er kommt doch!

Aber er kommt nur zu den Geduldigen,
die da sind, als ob die Ewigkeit
vor ihnen läge,
so sorglos, still und weit...

Man muss Geduld haben
Mit dem Ungelösten im Herzen,
und versuchen, die Fragen selber lieb zu haben,
wie verschlossene Stuben,
und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache
geschrieben sind.

Es handelt sich darum, alles zu leben.
Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich,
ohne es zu merken,
eines fremden Tages
in die Antworten hinein.

Rainer Maria Rilke

Die Fragen selber lieb zu haben, wie Rilke es formuliert, ist nicht leicht. Meistens suchen wir gleich nach Lösungen, wollen handeln, etwas tun. Die Unsicherheit erst einmal hinzunehmen, stellt uns alle auf eine harte Probe, jede und jeden auf andere Art und Weise; wir wünschen uns Klarheit und Orientierung, am liebsten schnell und sofort. Hier kommt zweierlei ins Spiel: Gott und die Geduld. Gott stärkt unser Vertrauen und schenkt uns Mut. Die Geduld verschafft uns den

notwendigen langen Atem. Wenn wir uns auf diese Weise getragen und behutsam unseren Ängste nähern und besser oder sogar gut mit ihnen zu leben lernen, werden auch wir in die Antworten hineinwachsen. Dabei möge Gott uns helfen.

Gerne gebe ich Ihnen auch einen Bibelvers aus Psalm 42,12 mit in den Tag.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Möge Gott Sie behüten.

Das wünscht Ihnen von Herzen Ihre Beate Christina Hagen,
Kirchenpflegepräsidentin.

Beate Christina Hagen
Kirchenpflegepräsidentin
b.hagen@ref-maennedorf.ch
+41 79 808 8701